Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 37 | Freitag, den 25 März 1932 | 81. Jahrgang

Unstimmigkeit im englischen Kabinett

Der Innenminister über die Lage — Das Pfund noch immer in Gefahr — Antwort an Irland

London. Der Innenminister Sir Herbert Samuel veröffentlicht am Mittwoch abend eine Erklärung über die Politik der Liberalen Partei. Er betont zunächst, daß die Liberalen keinerlei Verantwortlichkeit für die Einführung der Zölle hätten und sich diesbezügliche Schritte im Notfall vorbehielten. In der gegenwärtigen kritischen internationalen Lage müßten jedoch Meinungsverschiedenheiten im Kabinett auf jeden Fall vermieden werden. Wenn im gegenwärtigen Augenblick die Regierungspolitik geändert würde, so würde sich bald zeigen, daß das Pfund nicht so fest und die zukünftige wirtschaftliche Erholung nicht so sicher sei, wie es jetzt der Fall zu sein scheine. Auf die internationale Lage übergehend sagte Samuel, die Reparations- und Abrüstungskonferenzen würden je nachdem, ob sie erfolgreich seien oder nicht, gute oder schlechte Auswirkungen von ungeheurer Tragweite auf die ganze Welt haben. In einem Augenblick von kritischen Entwicklungen im Fernen Osten, in Indien und Irland, würde jede Aenderung in der englischen Regierung in der Richtung einer einseitigen Parteiregierung die Macht und das Ansehen Englands mindern.

Minister Thomas zur irischen Frage

London. Der Minister für die Dominien, Thomas, wurde am Mittwoch in einstündiger Audienz vom König empfangen. In der Besprechung wurde in erster Linie die englisch-irische Spannung behandelt. Anschließend fand die wöchentliche Kabinettssitzung statt, in der die Stellungnahme der englischen Regierung zur irischen Frage festgelegt wurde. Am Nachmittag gab dann Thomas vor dem bis auf den letzten Platz besetzten Unterhaus die Regierungserklärung über die irische Frage ab.

Er teilte mit, daß das englische Kabinett eine Mitteilung an die irische Regierung über die Frage des Treueides ausgearbeitet habe,

in der der Standpunkt Englands in der eindeutigsten Weise klargelegt werde.

Der Treueid sei ein untrennbarer Teil des englisch-irischen Vertrages, der vor 10 Jahren abgeschlossen und auf beiden Seiten ehrenhaft befolgt worden sei. Eine Einstellung der jährlichen Entschädigungszahlung an England

würde eine offene Verletzung eines rechtlich einwandfreien Abkommens sein,

ganz gleich, was für eine Regierung in Irland an der Macht sei. Ueber die Stellungnahme der englischen Regierung können keine Zweifel bestehen. Ein in Ehren abgeschlossenes Abkommen könne nur durch eine von beiden Vertragsseiten gebilligte Verabredung geändert werden.



Zur Sanierung der deutschen Großreedereien

Links: Generaldirektor Gläßel, der Vorstandsvorsitzende des Norddeutschen Lloyd. — Rechts: Geheimrat Cuno, der Chef der Hamburg-Amerika-Linie. — Zur Sanierung der beiden größten deutschen Schiffsreedereien, der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd, hat die Reichsregierung eine Kredit-Garantie in Höhe von 77 Millionen übernommen. Gleichzeitig sind Abschreibungen in Höhe von 365 Millionen Mark vorgenommen worden.

Die Mission Sacketts

Verhandlungen mit Tardieu und Hoesch — Stillhalte- und Kreditfragen

Paris. An dem Festessen in der amerikanischen Botschaft zu Ehren des Botschafters Sackett nahmen 14 Personen, darunter hervorragende Mitglieder der hiesigen amerikanischen Kolonie mit ihren Damen teil.

In politischen Kreisen wird erklärt, Sackett habe mit dem französischen Ministerpräsidenten und mit dem deutschen Botschafter gesprochen und dabei auch flüchtig das politische Gebiet gestreift. Man sei jedoch stillschweigend übereingekommen, nicht auf Einzelheiten einzugehen und jede diplomatische Aktion aus dem Spiele zu lassen,

da zu diesem Zeitpunkt politische Verhandlungen ohne Teilnahme der Vertreter der übrigen Großmächte nicht zweckentsprechend seien.

Die wahre Bedeutung des Besuches habe in der Aussprache zwischen den Botschaftern Sackett und Edge gelegen. Letzterer sei in der Lage gewesen, seinem Berliner Kollegen über die politischen Eindrücke seiner letzten Amerika-Reise zu berichten, während Sackett die Lage Deutschlands und die damit verbundenen finanziellen und wirtschaftlichen Fragen behandelt habe. Schließlich habe auch die endgültige Lösung der Stillhalte- und Kreditfrage eine nicht unbedeutende Rolle gespielt. Ein direktes Eingreifen des Berliner Botschafters der Vereinigten Staaten in die Verhandlungen mit der französischen Regierung gehöre nicht zu den diplomatischen Gepflogenheiten, doch werde Edge sicher nicht versäumen, den Ministerpräsidenten und Außenminister Tardieu in entsprechender Form über die Auffassung seines Berliner Kollegen zu unterrichten. Indirekt sei also der Besuch Sacketts keineswegs bedeutungslos und füge sich der internationalen Fühlungnahme als Glied in der Kette ein.

Neue Unruhemeldungen aus Spanien

Madrid. Zum Protest gegen den Beschluß der Regierung, den Eisenbahnbau Zamora-Coruna, der tausenden von Arbeitern Beschäftigung bot, einzustellen, ist in sämtlichen größeren Orten der Provinz Galicien der Generalstreik erklärt worden. Die Stimmung der Bevölkerung, die sich mit der Arbeiterschaft solidarisch zeigt, ist sehr erregt. Es kam bereits zu zahlreichen Zusammenstößen mit der Polizei, bei denen 13 Personen schwer verwundet wurden. Mehrere Gemeinde- und Provinzialbehörden haben ihre Aemter niedergelegt.

In der Provinz Toledo haben Syndikalisten mehrfach große Gutshöfe angezündet. In der Provinz Jaen wurde der Generalstreik erklärt. In verschiedenen Dörfern kam es zu Zusammenstößen zwischen Landarbeitern und Grundbesitzern, bei denen es mehrere Verwundete gab. Die Polizei hat einen von der portugiesischen Grenze kommenden, für spanische Kommunisten bestimmten Waffentransport beschlagnahmt.

Die Hamburger Bürgerschaft aufgelöst

Hamburg. Erst nach Mitternacht nahm die Hamburger Bürgerschaft die entscheidende Abstimmung über den nationalsozialistischen Antrag auf Auflösung der Bürgerschaft vor. Der Antrag wurde von allen 148 anwesenden Abgeordneten angenommen. Ein anderer nationalsozialistischer Antrag, den Termin für die Neuwahlen auf den 10. Mai festzusetzen, konnte nicht zur Abstimmung gebracht werden, da Sozialdemokraten und Demokraten kurz vor der Abstimmung über diesen Antrag den Saal verlassen hatten und so keine Zweidrittelmehrheit erzielt werden konnte. Die Neuwahl der Bürgerschaft wird, wie in der Verfassung vorgesehen, vom Senat bestimmt werden. Sie dürfte am 24. April erfolgen.

In der vorausgegangenen Aussprache wandte sich der demokratische Redner Koch gegen die Nationalsozialisten. Die Sozialdemokraten hätten in den ganzen Jahren der Zusammenarbeit über die Parteibrille hinweggesehen und den sachlichen Notwendigkeiten des Staates immer Rechnung getragen. Für die sogenannte technische Fraktion, die Gruppe der Zentrumsabgeordneten, die Wirtschaftspartei und der Christlich-Sozialen sprach der Zentrumsabgeordnete Bayrisch und der Christlich-Soziale Claus. Bayrisch wünschte als Ergebnis des Wahlkampfes ein Staatswesen, frei von Klassen- und Kulturkampf. Claus stellte fest, daß die Bürgerschaft im letzten halben Jahr politischen Selbstmord begangen habe.

„Graf Zeppelin" in Pernambuco gelandet

Pernambuco. „Graf Zeppelin" ist am Mittwoch um 20 Uhr m. e. Z. in Pernambuco gelandet.

Papee über das Verhältnis Danzigs zu Polen

„Danzig ist ein Hafen Polens!"

Warschau. Die halbamtliche Iskra-Agentur veröffentlicht eine Erklärung des neuen polnischen Staatsvertreters in der Freien Stadt Danzig, Minister Papee,

über das polnisch-Danziger Verhältnis.

Papee erklärt u. a., sein Vorgänger Straßburger sei zurückgetreten, weil er es als unbestrittene Tatsache erkannt habe, daß die für eine Zusammenarbeit erforderlichen Bedingungen im Verschwinden begriffen seien. Die Politik, die Danzig Polen gegenüber betreibe, sei undurchsichtig, lichtscheu und mit den Interessen der Freien Stadt Danzig unvereinbar. Papee sagt dann wörtlich:

„Die Vereinigung Danzigs mit Polen hat keinen vorübergehenden Charakter und kann nicht gekündigt werden. Danzig ist ein Hafen des polnischen Zollgebietes, ist also ein Hafen Polens, dauernd mit Polen verbunden; nur als solcher kann er bestehen, und sich entwickeln. Darum wurde die Freie Stadt auch geschaffen. Danzig kann nur im Einklang mit den Verpflichtungen, die der Freien Stadt durch den Vertrag von Versailles auferlegt wurden, regiert werden. Mit umso größerem Recht kann sie von anderen die Achtung vor ihrem Statut fordern, je mehr sie dasselbe selbst achtet.

Im Gefühl seiner Macht und seines Willens, die Rechte Danzigs zu achten, stellt Polen fest,

daß die Polen in der Freien Stadt kein fremdes Element darstellen.

Wir verfügen hier über einen rechtlich garantierten Besitzstand in Gestalt einer Gleichberechtigung, die nicht nur Theorie bleiben kann. Es sind elementare Wahrheiten und gleichzeitig grundsätzliche Rechte, die weder verneint, noch bestätigt zu werden brauchen, deren Erfüllung wir jedoch erwarten müssen. Indem ich mein Amt übernehme, sehe ich mich veranlaßt, an Danzig den Appell zu richten, sich darüber Rechenschaft zu geben, worin sein und seiner Bevölkerung eigentliches Interesse besteht."

Zum Schluß gibt Papee der Hoffnung Ausdruck, daß die Danziger

„für das grundsätzliche Dogma eines Danzig-polnischen Zusammenlebens"

Verständnis aufbringen würden. Das loyale Zusammenleben mit Polen bilde nach Meinung Papees die Grundlage des Wohlstandes Danzigs. Polen fordere dafür nur Loyalität und guten Willen.

Brasilianische Parteiführerbesprechung einberufen

Rio de Janeiro. Präsident Vargas hat die politischen Führer aller brasilianischen Parteien zu einer Besprechung aufgefordert, um die Forderungen der Staaten Rio Grande do Sul und Sao Paulo auf Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Regierung zu erörtern. Die Forderungen erstrecken sich u. a. auf die Wiederherstellung der Pressefreiheit, die Ernennung eines Ausschusses zur Aufstellung einer neuen Verfassung, Parlamentswahlen noch in diesem Jahre und die Einsetzung eines Ausschusses, um die brasilianischen Staats- und Gemeindeschulen zu regeln.



Brasilien stellt Strafantrag gegen den Kapitän der „Baden"

Die Staatsanwaltschaft in Rio de Janeiro hat gegen den Kapitän Rollin von dem Hapag-Dampfer „Baden" Strafantrag gestellt. Dem Kapitän wird zur Last gelegt, seinerzeit die Anordnungen der Behörde bei der Einfahrt in den Hafen von Rio nicht befolgt zu haben. Bekanntlich wurde damals bei revolutionären Unruhen die „Baden" bei der Ausfahrt aus dem Hafen von einer Küstenstation beschossen, wobei einige Passagiere getötet und mehrere verletzt wurden.

Deutschland erhebt Protest

Gegen die Vergewaltigung des Memellandes — Ungesetzliche Auflösung des Landtages — Deutscher Schritt in Rom, Paris und London — Der Wahlterror setzt ein

Berlin. Die ungesetzliche Auflösung des memelländischen Landtages hat zu Protestschritten der deutschen Regierung in Kowno, Rom, Paris und London geführt. In diesen Protesten wird darauf hingewiesen — und zwar in Uebereinstimmung mit dem letzten gemeinsamen Schritt der Unterzeichnermächte in Kowno —

daß das Direktorium Simmat im Widerspruch zum Memelstatut gebildet worden ist, da es als ein ausgesprochenes Kampfdirektorium gedacht war,

zu dem Zweck, den memelländischen Landtag aufzulösen. Ungesetzlich war also bereits die Bildung dieses Direktoriums, ungesetzlich ist ebenso die Auflösung des Landtages.

Die Unterzeichnermächte werden weiter darauf hingewiesen, daß ihre Verantwortung für die weitere Entwicklung im Memelgebiet fortbesteht, daß die Angelegenheit Böttcher das Haager Gericht beschäftigen muß und daß endlich — was nunmehr die wichtigste Frage ist —

die Neuwahlen zum memelländischen Landtage vollkommen im Einklang mit dem Memelstatut vor sich gehen müssen

und durch irgend welche Machenschaften des Direktoriums nicht verfälscht werden dürften. In Berichten aus Kowno ist bereits von einer Verordnung des Gouverneurs die Rede, wonach Litauern, die in Memel ortsansässig sind, aber unter irgend welchen Vorwänden während der Wahlzeit ins Memelgebiet hineingebracht werden, die Möglichkeit einer beschleunigten Einbürgerung verschafft werden soll. Auch dies würde selbstverständlich einen Verstoß gegen den klaren Wortlaut und Sinn der Gesetzesbestimmungen bedeuten. Vielleicht wird zu überlegen sein, ob nicht notfalls eine einstweilige Verfügung seitens des Haager Gerichtshofes in Anspruch genommen werden könne.

Im übrigen wird mit Bestimmtheit erwartet, daß der litauische Außenminister Zaunius seine in Genf gegebene Zusage nunmehr wenigstens in dem Punkte einhält, daß der Belagerungszustand endlich aufgehoben wird.

Neuwahlen zum memelländischen Landtag am 4. Mai

Kowno. Die Neuwahlen zum memelländischen Landtag sind nach einer am Mittwoch erlassenen Verfügung des Gouverneurs auf den 4. Mai festgesetzt worden. Gemäß § 11 der Memelkonvention werden die Wahlen zum memelländischen Landtag auf Grund des in Litauen geltenden Wahlsystems durchgeführt. Es besteht also die Möglichkeit, daß eine Knebelung durch das geplante neue Wahlgesetz eintritt.

Für die Stimmung, die nach der Auflösung des Landtages in Kowno herrschte, war es bemerkenswert, daß in den Kreisen der Kownoer Vertreter der Unterzeichnermächte als Folge der Landtagsauslösung zwar

der Ausbruch von Unruhen im Memelgebiet befürchtet wurde,

aber die kurz vorher von ihnen durch den gemeinsamen Schritt bei der litauischen Regierung gemachte Warnung wegen der Folgen einer solchen Landtagsauflösung nur noch eine untergeordnete Rolle spielte. Man hat den Eindruck, daß der Schritt der Signatarmächte doch kaum mehr, als eine Geste gegenüber Deutschland gewesen sei.

Der Wahlterror beginnt

Berlin. Wie die „DAZ" aus Memel meldet, hat der Kommandant des Memelgebietes der memelländischen Landwirtschaftspartei, der größten Partei des Memelgebietes, die Abhaltung von Versammlungen vorläufig verboten. Das Verbot soll solange bestehen bleiben, bis ein „Zwischenfall" aufgeklärt ist, der sich am 18. März in einem Dorf bei einer Versammlung der Partei zugetragen hat. In dieser Versammlung hatte ein Großlitauischer Parteimann führende Persönlichkeiten der Landwirtschaftspartei auf das Schwerste beleidigt. Die Zuhörer beförderten darauf trotz des Widerspruches des Versammlungsleiters und des Parteivorsitzenden den großlitauischen Parteimann an die frische Luft. Der Parteivorsitzende hat gegen das vorläufige Verbot protestiert und darauf hingewiesen, daß die Wahlvorbereitungen der Landwirtschaftspartei durch das Verbot auf das Schwerste behindert werden. Außerdem trage an dem „Zwischenfall" nur der großlitauische Parteimann Schuld.

Ausbruch von Aussätzigen

Madrid. In dem Lepra-Krankenheim von Fontilles bei Denia am Kap de la Nao an der mittleren Ostküste Spaniens kam es zu einem Aufruhr der Aussätzigen. Die Kranken überwältigten die das Heim leitenden Nonnen und entflohen. Allen Menschen, die ihnen begegneten, fielen sie um den Hals und küßten sie. Erst mit vieler Mühe gelang es, die Flüchtlinge wieder einzufangen.

Keine Konferenz in Schanghai?

Schanghai. Die beabsichtigte Vermittlungskonferenz in Schanghai, läuft Gefahr, nicht zustande zu kommen. Die japanischen Offiziere fühlen sich durch die Weigerung der chinesischen militärischen Vertreter, an der Konferenz teilzunehmen, beleidigt, obwohl die chinesische Regierung sich zur Entsendung von Vertretern bereiterklärt hat. Es besteht daher die Möglichkeit, daß sich die Japaner vollkommen von den Verhandlungen zurückziehen.

Die mexikanischen Eisenbahnräuber werden erschossen

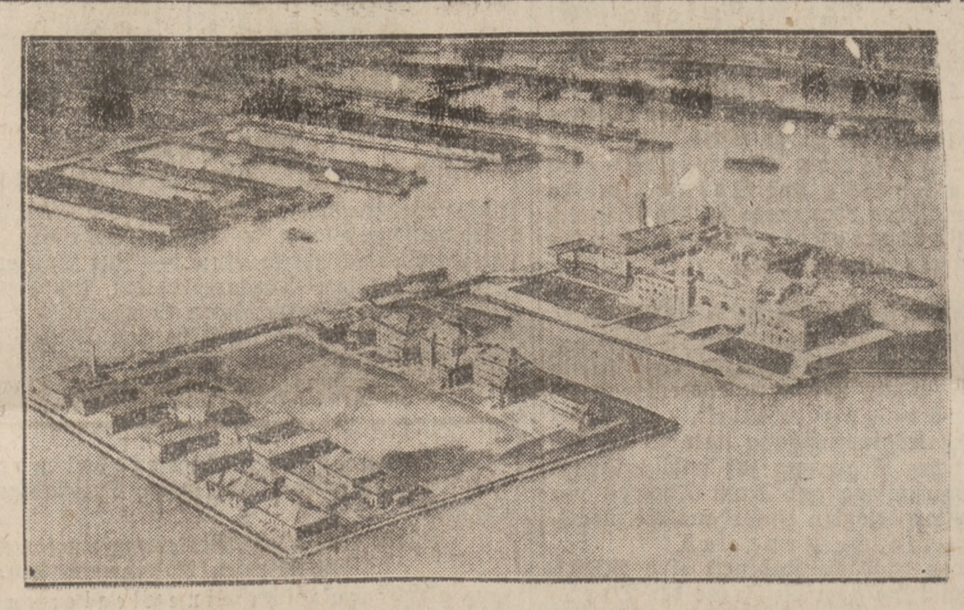
Mexiko. Kriegsminister Calles hat die Erschießung der 10 Räuber angeordnet, die am Sonntag den internationalen Schnellzug bei Mariscala im Staate Guanajuato zur Entgleisung brachten. Die Räuber waren nach einem längeren Feuergefecht mit der militärischen Zugbegleitung gefangen genommen worden.

Politischer Mord in Lemberg

Lemberg. Am Dienstag um ½9 Uhr morgens wurde Unterkommissar Emilian Czechowski auf der Straße durch einen Revolverschuß getötet. Czechowski war Polizeioffizier und Leiter der politischen Brigade der Untersuchungsabteilung. Er hatte es mit den staatsfeindlichen Vergehen zu tun und spielte in allen Prozessen gegen die Ukrainer eine Rolle. Czechowski wohnte in einem der Stadt gehörigen Hause in der Nähe des Stryjer Schrankens am Rande von Lemberg, und ging von dort aus, wie gewöhnlich, durch die Stryjer Straße in seinen Dienst. In der Nähe des Häuserblocks des Pensionsfonds näherte sich ihm ein Mann, der von rückwärts aus einer Entfernung von vier Schritten einen Schuß auf ihn abgab. In den Kopf getroffen, fiel er nach vorwärts und war auf der Stelle tot. Zeugen der Tat waren zwei Funktionäre des Elektrizitätswerks und eine Frau, die zwei Kinder führte. Einer der Zeugen lief sofort ans Telephon der in der Nähe liegenden Kadettenschule, um die Polizei zu verständigen. Ehe sie jedoch ankam, war der Mörder natürlich geflüchtet. Bis jetzt fehlt von ihm jede Spur. Man nimmt an, daß er einen Helfershelfer hatte, der auf dem an der Straße gelegenen Friedhof mit Kleidern auf ihn wartet, so daß er sich umziehen konnte. Czechowski hinterläßt eine Frau und zwei Töchter, von denen die eine die achte Gymnasialklasse besucht. Von dem Mord verständigt, eilte die Frau und die ältere Tochter herbei, die sich beim Anblick des Toten verzweifelt gebärdeten. Nach der Meinung der Polizei unterliegt es keinem Zweifel, daß der Mord durch Ukrainer verübt wurde, mit denen Czechowski seit 12 Jahren einen erbitterten Kampf führte. Er galt als guter Kenner der ukrainischen Verhältnisse und soll des öfteren Drohbriefe erhalten haben. Die Polizei führte zahlreiche Haussuchungen bei Ukrainern durch und nahm viele Verhaftungen vor.

Verkauf polnischer Gebäude in Pittsburg

Die Pittsburger Amtszeitung veröffentlicht eine lange Liste von Zwangsverkäufen wegen Schulden und rückständiger Steuern. Die Liste enthält auch viele polnische Namen. So figuriert darin das Prachtgebäude des Slowackiklubs, das bei seinem Bau Unsummen verschlang, dann die polnische Nationalkirche in Mc Keß Rocks, die 15000 Dollar Schulden hat. Dadurch werden viele Polen, die für die Kirche mit ihrem Vermögen gehaftet haben, geschädigt.



Das „Tor Amerikas" vor der Schließung?

Der Einwanderungsausschuß der Vereinigten Staaten hat die Herabsetzung der Einwanderungsquote für die europäischen Länder auf ein Zehntel des gegenwärtigen Standes beantragt. Man nimmt allgemein an, daß diesem Antrag entsprochen werden wird. Diese Maßnahme bedeutet, daß Tausende, die schon das Tor Amerikas, die Insel Ellis Island im Hafen von New York erreicht haben, wieder umkehren müssen. Denn Ellis Island ist die Kontroll- und Quarantänestation für die Einwanderer.

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

(13. Fortsetzung.)

Rosmaries Lachen und das ihrer Freundinnen erfüllte das Haus. Es roch nach Weihnachtsleckereien und dem harzigen Duft der Riesentanne, die auf der Veranda stand. Aga pflegte sich früh um all diese Dinge zu sorgen. „Später bekommt man nur noch das Ausgesuchte," erklärte sie. Hier, wie in der Tanja war sie ein Muster von Fürsorge.

Eine Woche vor dem Fest traf ein Brief von Professor Török ein: Es gehe ihm ausgezeichnet, ob Rosmarie wohl auf sei, ob sie der Aga gehorchte und ihren Wunschzettel pünktlich abgeliefert habe?

Aga seufzte, als sie die letzte Stelle las. Bei Gott! Das hatte Rosmarie getan. Er war reichlich lang gewesen und immer wieder hatte sie hinten Neues angefügt. Wenn Aga vom Einkaufen zurückkam, war sie jedesmal in Schweiß gebadet.

Bela Szengeryi hatte auch ein verschlossenes Kuvert beigelegt. Rosmarie drehte es von links nach rechts und steckte es dann, ohne Aga einen Blick hineintun zu lassen, in den Ausschnitt ihres Kleides.

Abends vor dem Schlafengehen zog sie die vollkommen verknütterte Hülle heraus und las deren Inhalt mit brennenden Wangen:

„Mein kleiner Liebling!"

Woher nur Bela mit einem Male diese schönen Ausdrücke hatte?

„Mein kleiner Liebling!" Er war doch sonst immer so furchtbar nüchtern gewesen. Aber klein? — Klein, war sie nicht mehr.

Sie streckte sich vor dem hohen Ankleidespiegel im Schlafzimmer und wiegte ihre schlanke Gestalt. Dann las sie weiter: „Ich hoffe, daß Du gesund und froh bist." Warum sollte sie das nicht sein? Sie fand es lächerlich, wie er so etwas schreiben konnte. „Wenn Du wüßtest, welche Sehnsucht ich habe, nach Dir und der Steppe." Sie schüttelte den Kopf. War das möglich? Nun auf einmal hatte er Sehnsucht. Es geschah ihm gerade recht. Warum war er fortgegangen? Ein Mensch mit siebenundzwanzig Jahren mußte doch wissen was er tat. Und wenn er dann Heimweh bekam, war ihm nicht zu helfen ... Nun kamen ein paar Sätze, die sie als weniger wichtig erachtete. Die tausend Küsse am Schluß erschienen ihr ganz in der Ordnung.

Sie faltete das Blatt zusammen, besann sich einen Augenblick, öffnete dann die Klappe des Ofens und ließ den Brief in die Glut fallen.

Es war gar nicht nötig, daß Aga ihr über diesen Brief kam. Die sagte totsicher wieder, es schicke sich nicht, daß er so verrückt schreibe „Mein kleiner Liebling," das würde ihr schon gar nicht passen. Sie war manchmal so furchtbar trocken. Aber es war doch nett von Bela, daß er so eine schöne Anrede gefunden hatte! Wirklich nett war das von ihm!

Sie verschränkte die Hände unter dem Kopf und sah in das blaue Licht der Nachtampel, die von weißen Seidenschnüren an der Decke gehalten wurde.

Sie dachte an Janos, wie der nun fror und seine Schafe und Rinder mit ihm, während sie schön warm hier in ihrem Bette lag und sich ihren Träumen hingeben konnte. Raja fiel ihr ein und Mutter Horvath und Guido. Er hatte ihr eine Karte aus Biskra geschickt. Sie hatte den Ort erst in Spitzbergen gesucht und war ganz erstaunt gewesen, daß er in Aegypten lag.

Dann fielen ihr die Lider zu.

Sie träumte! Träumte so wundervoll! Aber nicht von Bela Szengeryi, auch nicht von Guido Horvath, sondern von dem jungen Schäferhund, den Janos ihr großziehen wollte, bis sie wiederkam.

Ein sorgloses, seliges Kinderlächeln lag auf ihrem Gesicht, als Aga hereinkam, um das Licht abzudrehen, weil Rosmarie es Tag für Tag zu vergessen pflegte.

* * *

Professor Török stand auf dem Felsgestein des Hochlandes von Madagaskar und wühlte mit Hacke und Schaufel in den vulkanischen Ueberresten, die seine Forschererwartungen noch um vieles übertrafen.

Einen Steinwurf weiter abwärts saß Bela Szengeryi und studierte das Geäder eines Felsens, aus dem er schon ein großes Stück herausgebrochen hatte. Der Schweiß tropfte ihm in kleinen Rinnsalen über Brust und Rücken. Die Hitze war unerträglich.

Gegen Abend stiegen sie zu den Urwäldern hinab, die an das Hochland grenzten und sich nach Nordosten hin in eine Küstenlandschaft verloren.

Zwei Madagassen, die als Führer und Träger dienten, schlugen bereits die Zelte auf. Sie standen dicht an den Stranddünen, von einem Gehänge flatternder Blattpflanzen überdeckt. Die Mangrovenwälder, die wie dräuende Ungeheuer nach dem Wasser starrten, warfen breite Schatten über das Gelände.

Nichts als das Rauschen des Ozeans und das Gekrächz der Sumpfvögel unterbrach die Stille.

Bela Szengeryi nahm ein Bad, und Török wartete nun, vor seinem Zelte sitzend, bis der junge Mann wieder herzuschwamm. Ans Land springend, ließ er sich von einem der Madagassen trocken reiben und verschwand in der Hütte.

Während er dort Toilette machte, stellte Török ein kleines Tischchen bereit und legte zwei Palmenwedel darüber, auf denen ein Kerzchen brannte. Es war von der Hitze ganz schief gezogen und drohte jeden Augenblick zu fallen. Daneben stand eine Kiste Zigarren und eine Flasche Likör.

„Frohes Weihnachten, mein Lieber!" sagte er, als Szengeryi wieder zum Vorschein kam. Bela mußte sich erst besinnen.

Dann lachte er. Die Umgebung war so gar nicht weihnachtlich. Die rechte Stimmung von Schnee und krachendem Frost fehlte.

Ueber ihren Häuptern schwankte sattgrünes Laub, feuerfarbene Lianen spannten sich von Wipfel zu Wipfel. Um die Stämme woben sich zartgrüne Vorhänge von Blattpflanzen in gelb, rot, weiß und lila. Sie sahen aus wie ein Hauch und wurden durch den geringsten Luftzug zum Beben gebracht.

Török zog einen Brief aus der Tasche, entnahm ihm einen beigelegten Zettel und reichte ihn Szengeryi hinüber. „Ganz noch das Kind," sagte er lachend und sah dem Spiel der Wasser zu, die gurgelnd gegen die Küste schlugen.

(Fortsetzung folgt.)

Die erste Sitzung im neuen Rathaussaale

Der neue Haushaltsplan genehmigt — Ein Fehlbetrag von 10 795.00 Zloty
Ist die Erhöhung der Gebäudesteuer tragbar? — Die Neuwahl des Büros

Das Budget für das Jahr 1932-33 ist nach dem Vorschlage der Finanzkommission und des Magistrates von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt worden. Außenstehende vermögen sich kaum einen Ueberblick darüber zu machen, welcher Arbeit es zur Aufstellung eines solchen Haushaltsplanes bedarf. Der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Golus erwähnte in der Debatte, daß die Finanzkommission diese Arbeit, in sieben Sitzungen mit durchschnittlich vierstündiger Dauer bewältigen mußte. Bei so gründlicher Vorarbeit hätte man erwarten dürfen, daß die Debatten im Plenum wesentlich kürzer ausfallen würden. Jedenfalls der neue Haushaltsplan ist in Kraft und unsere Kommune soll danach wirtschaften. Ob aber am Jahresschluß die Zahlen aufgehen werden, ob nur ein Fehlbetrag von 10 975 Zloty zu decken sein wird, das freilich steht auf einem anderen Blatt. Einen wesentlichen Posten auf der Einnahmeseite bilden die Eingänge aus den Kommunalzuschlägen auf die Staatssteuern. Ihr Eingang wird mit einem Gesamtbetrage von 212 000 Zloty geschätzt. Wohlgemerkt: geschätzt! Der veränderten Wirtschaftslage Rechnung tragend, hat die Finanzkommission bei der Einkommensteuer beispielsw. einen Mindereingang zum Vorjahre von ca. 41 000 Zloty, bei der Umsatzsteuer von 51 000 Zloty in Ansatz gebracht, d. i. etwa ein Sechstel und ½ weniger wie im Vorjahre. Nun braucht man kein Prophet zu sein um weissagen zu können, daß beim Anhalten der wirtschaftlichen Depression diese Beträge kaum eingehen können. Wenn die Stadt bisher in der glücklichen Lage war, ihre Einnahmen und Ausgaben zu bilanzieren so muß man damit rechnen, daß ihr im neuen Jahre auf der Einnahmeseite erhebliche Ausfälle erwachsen können. Man hat auch bei uns zu dem beliebten Mittel der Steuererhöhung gegriffen und dies bei der Gebäudesteuer in sehr fühlbarer Weise. Was nutzt schließlich der schlagende Einwand, daß wir hier in Pleß immer noch den niedrigsten Gebäudesteuersatz bezahlen, wenn auf der anderen Seite der Hausbesitzer mit dem Einwand kommt, daß die Mieten ausfallen? Und das zu einer Zeit wo sich die katastrophale Folge dieser Tatsache erst am Horizont zu zeigen beginnt. Dazu können noch Ausfälle bei den städtischen Betrieben kommen.

Die Versammlung hat die fällige Neuwahl des Büros vollzogen. Es war der deutschen Fraktion gewiß nicht leicht, im zweiten Wahlgange geschlossen gegen den bisherigen Vorsteher Dr. Golus zu stimmen. Dr. Golus wird selbst nicht diese Stimmentscheidung als Mißtrauensvotum der deutschen Fraktion aufgefaßt haben. Aber die stärkste Fraktion im Rathause konnte erwarten, daß ihr die anderen beiden Fraktionen den Entschluß leichter gemacht hätten, nachdem die stärkste Fraktion wie bisher zu einer Konzession an das Prinzip bereit war. Nachdem nun diese Erwartung nicht eingetroffen ist, kann man nur mit Bedauern registrieren, daß die bei der Wahl aufgetretene Mehrheit noch nicht willens ist den berechtigten Ausgleich zu fördern.

Pleß, den 22. März 1932.

Um 4,25 Uhr wird die Versammlung vom Vorsteher Dr. Golus eröffnet. Es sind 22 Stadtverordnete anwesend. Vom Magistrat sind erschienen: Bürgermeister Figna, Beigeordneter Dr. Palka und die Ratsherren Przysiecki, Frystatzki und Sliwinsky.

Die Stadtverordneten haben um provisorisch aufgebaute Tische Platz genommen.

Es wird sofort in die Beratung des Budgets eingetreten. Stadtv. Paliczka berichtet über

Abtlg. 1: Ausgaben der Hauptverwaltung. Sie werden in Summa mit 94 596,83 Zloty veranschlagt, darunter die Personalausgaben mit 76 796,83 Zloty, die Sachausgaben mit 17 800 Zloty. Im Vorjahre waren in Summa 14 857,01 und 88 057,01 und 26 800 Zloty eingesetzt. Die Reduzierung in diesem Jahre trifft im wesentlichen die Beamtengehälter.

Abtlg. 2: Ausgaben für Vermögenswerte. Diese Etatsposition wird in Summa mit 10 260 Zloty veranschlagt und zwar: 7000 Zloty für Reparaturen an Gebäuden, 700 Zloty für Stempelsteuer, Grund- und Gebäudesteuer usw., 1000 Zloty Versicherungen usw., 600 Zloty für Feuerversicherungen, 360 Zloty für die Turmuhr, 600 Zloty Abgaben von Marktstandsgebühren a. d. Stadtinspektor.

Abtlg. 3: Städtische Betriebe. Die Ausgaben enthalten die Zuschüsse für das Wasserwerk 2610 Zloty und für das städtische Bad 3100 Zloty, in Summa 5710 Zloty.

Abtlg. 4: Rückzahlungen und Amortisationen. In dieser Position wird ein Betrag von 39 675,84 Zloty ausgewiesen d. i. 6 Prozent von einem Leihkapital von 300 000 Zloty = 11 003,31 Zloty und Amortisation 28 672,53 Zloty, ferner 52 219,44 Zloty, zusammengesetzt aus 7 Prozent Zinsen und 2 Prozent Kosten von einem von der Wojewodschaft gegebenen Darlehen in Höhe von 650 000 Zloty zum Bau des Seminares und dem Amortisationsbetrage von 8563,68 Zloty.

Abtlg. 5: Straßen und öffentliche Plätze. Die Instandhaltung der Straßen, Plätze und Brücken erfordert 8000 Zloty, die Straßenbereinigung 15 000 Zloty, in Summa: 23 000 Zloty.

Abtlg. 6: Oeffentliches Bildungswesen. Diese Etatsposition wird mit insgesamt 95 860 Zloty veranschlagt. Davon erhalten die Volksschulen 21 380 Zloty. Das **Mädchengymnasium** 60 000 Zloty. Um die Frage des Mädchengymnasiums entspinnt sich wiederum eine rege Debatte. Die Voraussetzung der Erhaltung dieser Anstalt ist der unveränderte Eingang der Wojewodschaftssubventionen von 3000 Zloty monatlich und der veranschlagten Schulgelder von 20 000 Zloty. Das Schulgeld beträgt 220 Zloty pro Jahr. Von insgesamt 144 Schülerinnen haben bisher 11 das Schulgeld voll bezahlt, 39 die Hälfte, während der Rest überhaupt nichts zahlte. Dem Kuratorium liegen wiederum 49 Anträge auf Erlaß des Schulgeldes vor. Es ist auch versucht worden, die Gemeinden, die einen erheblichen Teil der Schülerinnen entsenden, zu Beitragszahlungen heranzuziehen. Nur die Gemeinde Dziedzitz-Czechowitz hat an den Beratungen teilgenommen, aber erklärt daß sie nicht in der Lage sei, Zuwendungen zu geben. Es ist vorauszusehen, daß die Ausgaben für das Gymnasium wesentlich höher als im Anschlag sein werden. Auch sind die Kosten für die Gebäude darin nicht inbegriffen.

Die Fortbildungsschule ist mit einem Bedarf von 11 480 Zloty eingesetzt.

Bei dieser Angelegenheit verweist Stadtv. Paliczka auf die Ansprüche der deutschen Bürgerschaft auf eine **deutsche Kleinkinderschule,** die zur gegebenen Zeit wieder angemeldet werden sollen.

Abtlg. 8: Oeffentliches Gesundheitswesen. Veranschlagt werden insgesamt 7630 Zloty, wovon 100 Zloty für tierärztliche Gebühren auf den Märkten, 250 Zloty für Desinfektionen, 600 Zloty für die Bedürfnisanstalt und 5610 Zloty für Subventionen für Ziele der Gesundheitspflege ausgegeben werden.

Abtlg. 9: Wohlfahrtspflege. Für diese Positionen wurde im Vorjahre 57 850 Zloty angesetzt, während für dieses Jahr 59 000 Zloty veranschlagt werden; was aber kaum an die erforderlich werdenden Bedürfnisse heranreichen wird. Es fallen unter diese Position die ständig wachsenden Bedürfnisse der Erwerbslosenfürsorge, die Volksschule usw., deren Ansprüche noch gar nicht abzusehen sind.

Abtlg. 12: Oeffentliche Sicherheit. Der Posten schließt mit insgesamt 37 566,36 Zloty gegen das Vorjahr mit 51 471,28 Zloty ab. Personalausgaben betragen: 16 751,36 Zloty, die Sachausgaben 20 815 Zloty, darunter die Straßenbeleuchtung mit 18 000 Zloty, die Feuerwehr mit 2515 Zloty usw.

Abtlg. 13: Verschiedenes. Hier sind insgesamt 5291,53 Zl. vorgesehen. In diesem Posten sind verschiedene Verpflichtungen der Stadt an die Pfarrkirche, der Militäraushebung, an den Gemeindeverband, Subventionen und die 30 prozentige Abgabe der Grundsteuer an den Kreis enthalten.

Die Ausgaben zusammengefaßt betragen:

Abtlg. 1: Allgemeine Verwaltung	94 596,83	(114 857,01)
Abtlg. 2: Kommunales Vermögen	10 260,00	(13 960,00)
Abtlg. 3: Städtische Betriebe	5 710,00	(10 180,00)
Abtlg. 4: Rückzahlungen	91 895,28	(91 895,28)
Abtlg. 5: Oeffentl. Straßen und Plätze	23 000,00	(30 000,00)
Abtlg. 6: Bildungswesen	95 360,00	(155 767,16)
Abtlg. 7: Kulturelles		(2 950,00)
Abtlg. 8: Gesundheitswesen	7 630,00	(8 710,00)
Abtlg. 9: Wohlfahrtsfürsorge	59 000,00	(57 850,00)
Abtlg. 12: Sicherheitswesen	37 566,36	(51 471,28)
Abtlg. 13: Verschiedenes	5 291,53	(6 859,27)
Summa:	430 810,00	(549 500,00)

Die Einnahmenseite.

Abtlg. 1: Kommunales Vermögen. Die Etatsposition sieht in Summa 62 425,19 Zloty vor. Darunter sind die Mieteinnahmen von 60 708,14 Zloty.

Abtlg. 2: Städtische Betriebe. Der voraussichtliche Reingewinn aus dem Schlachthofe ist hier mit 4500 Zloty veranschlagt.

Abtlg. 3: Subventionen und Dotationen. Die Gesamtsumme, die mit 43 000 Zloty abschließt, enthält 36 000 Zloty Subvention der Wojewodschaft für das Mädchengymnasium (i. Vorj. 52 000 Zloty) und Subvention der Wojewodschaft für die Fortbildungsschule 7000 Zloty (i. Vorj. 8893,58 Zloty).

Abtlg. 4: Rückerstattungen. In diese Position ist eine Summe von 18 000 Zloty eingesetzt, die das städtische Wasserwerk der Stadt gutbringen muß für die Zinsen und Amortisation der Anleihe von 350 000 Zloty von der Angestelltenversicherung.

Abtlg. 5: Administrationsgebühren und Polizeistrafen. Sie werden insgesamt mit 1000 Zloty vorgesehen.

Abtlg. 6: Gebühren von städt. Einrichtungen. Der Voranschlag sieht 29 800 Zloty vor, davon sind 20 000 Zloty Schulgeld aus dem Lyzeum, 1800 Zloty Schulgeld der Fortbildungsschule und 8000 Zloty aus den Marktstandsgebühren. Zu den Marktstandsgebühren beantragt Stadtv. Pajonk eine wesentliche **Erhöhung für auswärtige Händler,** da die Wochenmärkte sich jetzt schon zu Krammärkten entwickelt haben und den heimischen Handel schädigen. Stadtv. Pajonk wird in der nächsten Sitzung einen besonderen Antrag stellen.

Abtlg. 9: Einnahmen aus Staatssteuern. Der Gesamteingang wird mit 212 000 Zloty veranschlagt, davon soll die Einkommensteuer 154 000 Zloty, die Umsatzsteuer 44 000 Zloty, die Patentsteuer 7000 Zloty, die Akzisensteuer 6000 Zloty bringen.

Abtlg. 10: direkte Abgaben. Veranschlagter Eingang 42 597,57 Zloty, davon die Grundsteuer 3697,57 Zloty, die Gebäudesteuer 18 000 Zloty, die Wertzuwachssteuer 2000 Zloty, die Verkaufssteuer 1000 Zloty, die Erbschafts- und Schenkungssteuer 500 Zl., Vergnügungssteuer 1200 Zloty, die Hundesteuer 3000 Zloty, Luxussteuer 1000 Zloty, Konzessionssteuer 3000 Zloty, Kohlensteuer 9200 Zloty.

Abtlg. 11: Verschiedenes. Es werden hierfür 5150 Zloty erwartet und zwar in der Hauptsache Verwaltungsgebühren der städt. Betrieben an die Hauptkasse. Die gesamten Einnahmen umfassen:

Abtlg. 1: Kommunal-Vermögen	62 425,19	(62 615,85)	Zl.
Abtlg. 2: Städt. Betriebe	4 500,00	(—)	Zl.
Abtlg. 3: Subventionen	43 000,00	(60 893,58)	Zl.
Abtlg. 4: Rückerstattungen	18 000,00	(46 118,60)	Zl.
Abtlg. 5: Administrationsgebühren	1 000,00	(1 000,00)	Zl.
Abtlg. 6: Benutzungsgebühren	29 800,00	(25 800,00)	Zl.
Abtlg. 9: von Staatssteuern	212 000,00	(312 600,00)	Zl.
Abtlg. 10: direkte Steuern	42 597,57	(34 447,57)	Zl.
Abtlg. 11: Verschiedenes	6 692,24	(6 024,39)	Zl.
Summa:	420 015,00	(549 500,00)	Zl.

Summe der Ausgaben 430 810,00 (549 500,00) Zl.
Summe der Einnahmen 420 015,00 (549 500,00) Zl.
Bleibt ein Fehlbetrag: 10 795,00 Zloty.

Bei der Gesamtabstimmung wurde der Etat mit allen gegen 1 Stimme des Stadtv. Szlapa angenommen.

Die Berichterstattung zum **Etat der städtischen Betriebe** hatte Stadtv. Szopa übernommen. Das Gaswerk bilanziert in Einnahmen und Ausgaben mit 77 000 Zloty. Das Wasserwerk in Einnahmen und Ausgaben mit 43 350,00 Zloty. Das Städtische Bad in Einnahmen und Ausgaben mit 8100 Zloty. Der Städtische Schlachthof in Einnahmen und Ausgaben mit 25 510,00 Zloty. Die Voranschläge für die städtischen Betriebe wurden ohne großen Debatten genehmigt.

Nach den Etatsberatungen ließ der Stadtverordnetenvorsteher eine Pause eintreten, damit sich die einzelnen Fraktionen über die Neuwahl des Büros schlüssig werden sollten. Nach der inoffiziellen Fühlungnahme wurde es offenbar, daß es zu einer Kampfabstimmung kommen wird, da die polnischen Fraktionen nicht bereit waren, den deutschen Kandidaten für den Posten des stellvertretenden Vorstehers zu akzeptieren.

Nach Wiedereröffnung übernahm als Altersvorsitzender Stadtv. Tulaja den Vorsitz. Im ersten Wahlgange wurden 22 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Stadtv. Dr. Golus 11 Stimmen, Stadtv. Szopa 5 Stimmen, Stadtv. Paliczka 4 Stimmen, 2 Zettel waren leer. Da kein Kandidat die absolute Mehrheit erhielt mußte zum 2. Wahlgang geschritten werden. Jetzt erhielt Dr. Golus 12 Stimmen, Stadtv. Paliczka 9 Stimmen und Stadtv. Szopa 1 Stimme. Bei der Wahl des Vorsteher-Stellvertreters erhielt Stadtv. Szopa 13 Stimmen und Stadtv. Paliczka 9 Stimmen. Bei der Wahl des 1. Schriftführers erhielt Stadtv. Paliczka 19 Stimmen, Stadtv. Hudek 2 Stimmen und Stadtv. Czembor 1 Stimme. Bei der Wahl des 2. Schriftführers wurden für Stadtv. Schnapka 18 Stimmen, für Stadtv. Jurga 1 Stimme, für Stadtv. Tulaja 2 Stimmen und Stadtv. Gaza 1 Stimme abgegeben.

Mithin sind gewählt: Dr. Golus zum Vorsteher, Stadtv. Szopa zum Stellvertreter, Stadtv. Paliczka zum 1. Schriftführer und Stadtv. Schnapka zum 2. Schriftführer.

Nach Erledigung der Tagesordnung kamen einige Eingaben an die Stadtverordnetenversammlung zur Verlesung, die dem Magistrat als Material überwiesen wurden.

Gegen 10½ Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Pleß und Umgebung

Fürstl. Kammerdiener i. R. Georg Mathys †. Am Dienstag, den 22. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden der Fürstl. Kammerdiener Georg Mathys im Alter von 66 Jahren. Sein aufrichtiges biederes Wesen hat sich in Pleß viel Freundschaft erworben. Die Beerdigung findet am Karfreitag, nachmittags 3½ Uhr statt.

„Der Geldteufel“. Das ist der Titel der dreiaktigen Bauernkomödie, mit der die Tegernseer-Truppe am Donnerstag, den 7. April, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Plesser Hof“ ihr erstes diesjähriges Gastspiel absolvieren werden. Der Vorverkauf für diese Veranstaltung beginnt am Freitag, den 1. April d. Js., morgens 8 Uhr, in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger“.

Verpflegung für die Arbeitslosen. In der Verpflegung für die Arbeitslosen ist jetzt insofern eine Aenderung eingetreten, daß die innerhalb der Stadt wohnenden nach wie vor ihre Mittagsmahlzeit aus der Volksküche beziehen. Den an der Peripherie und außerhalb der Stadt Wohnenden wird dagegen die tägliche Ration in Naturalien verabfolgt.

Selbstmordversuch. Der 22jährige Arbeitslose Emil Badura aus Zebrac unterhielt mit einem Mädchen aus Pleß ein Liebesverhältnis. Bei einem Besuch, den er ihr am Montag, abstattete, glaubte er Grund zur Eifersucht zu haben. In seiner Verzweiflung schluckte er den Inhalt eines Kopierstiftes herunter und mußte unter fürchterlichen Schmerzen abends um 8½ Uhr in das Johanniterkrankenhaus eingeliefert werden. Unter ärztlicher Behandlung besserte sich aber sein Zustand so schnell, daß er bereits am nächsten Tage wieder entlassen werden konnte.

Geheimnisvoller Einbruch. In das Geschäftslokal des Kaufmanns Glanz wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch unter geheimnisvollen Umständen eingebrochen. Der Einbrecher kam vom Hofe aus und drückte die Scheibe einer Glasveranda ein. Eine weitere Scheibe wurde von der Verbindungstür von der Veranda in den Hausflur erbrochen. Auf welche Weise der Einbrecher dann durch eine verschlossene Tür in das Geschäftslokal gelangen konnte, ist noch nicht geklärt. Noch seltsamer ist, daß der Einbrecher aus dem verschlossenen Geldschrank 800 Zloty entwenden konnte, ohne ihn gewaltsam zu erbrechen. Mit dieser Summe und einigen Kleidungsstücken ist der Einbrecher verschwunden. Die Kriminalpolizei ist eifrig bemüht, diesen seltsamen Fall aufzuklären.

Deutsches Theater Kattowitz. Sonntag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr „Meine Schwester und ich“, musikalisches Spiel von Robert Blum; abends 8 Uhr, „Die göttliche Jette“, Posse mit Musik von H. Bibo und Emil Rameau. Freitag, den 1. April, abends 7½ Uhr, „Im weißen Rößl“, Operette von Ralph Benatzky. Montag, den 4. April, abends 8 Uhr „Zum goldenen Anker“, Komödie von Marcel Pagnol. Donnerstag, den 7. April „Der Zigeunerprimas“, Operette von Emmerich Kalman. Montag, den 11. April, nachmittags 3 Uhr, Kindervorstellung „Der Zauberer von Schladrifax am Kaiserhof“. Montag, den 11. April, abends 8 Uhr, Haydn-Feier „Die Schöpfung“. Donnerstag, den 14. April, abends 7½ Uhr, „Die Geisha“, Operette von Sidney Jones. Sonntag, den 17. April, vormittags 11 Uhr, Goethefeier mit Dr. Ludwig Wüllner und dem Meisterschen Gesangverein; abends 8 Uhr „Faust“ als Gast: Dr. Ludwig Wüllner.

Autobusverkehr Kattowitz-Bielitz. Die Schlesische Autobuslinie hat einen regelmäßigen Autobusverkehr zwischen Kattowitz und Bielitz eröffnet. Ab 20. d. Mts. verkehrt nur 1 Autobus hin und zurück. Der Wagen fährt von Kattowitz 7,30 Uhr, von Pleß 8,45 Uhr in Richtung Bielitz ab. Die Rückfahrt von Bielitz nach Kattowitz beginnt in Bielitz um 16 Uhr und in Pleß um 16.42 Uhr. Vom 1. April werden 2 Wagen verkehren, deren Fahrpläne doch rechtzeitig genug bekannt gegeben werden.

Vom städtischen Bad. Das städtische Bad, das im Zuge der Sparmaßnahmen bisher nur Mittwoch, Freitag und Sonnabend geöffnet hielt, wird in dieser Woche auch am Donnerstag offenhalten.

Theateraufführung des katholischen Gesellenvereins. Zu der am Ostermontag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des „Plesser Hof“ stattfindenden Wohltätigkeits-Theateraufführung des katholischen Gesellenvereins, findet der Vorverkauf bis Sonnabend, den 26. d. Mts., abends 7 Uhr, in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger“ statt. Alle Interessenten werden gebeten, sich rechtzeitig mit Karten zu versorgen.

Deutsch-katholische Pfarrgemeinde. Am Karfreitag, nachmittags 3 Uhr, eine Predigt und abends 9 Uhr eine Kreuzwegandacht statt.

Alt-Berun. Am 16. April d. Js., nachmittags 2 Uhr, werden im Magistratsgebäude in Alt-Berun 5000 Morgen Feld neu verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen in der Zeit vom 1. bis zum 15. April im Magistratsgebäude zur Einsicht aus.

Gottesdienstordnung:

Evangelische Gemeinde Pleß.

Am Gründonnerstag findet 9,15 Uhr eine polnische und nachmittags 6 Uhr eine deutsche Abendmahlsfeier statt. Karfreitag, den 25. d. Mts., 8 Uhr: deutsche Abendmahlsfeier, 10 Uhr: deutscher Gottesdienst; 2 Uhr nachmittags: polnischer Gottesdienst. Ostersonntag, den 27. d. Mts., 8 Uhr: deutscher Gottesdienst, 10,15 Uhr: polnischer Gottesdienst. Ostermontag, den 28. d. Mts., 10 Uhr: deutscher Festgottesdienst, 2 Uhr nachmittags: polnischer Gottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Arbeitslo endemonstration in Schwientochlowitz

Gestern fand in Schwientochlowitz eine Arbeitslosendemonstration statt, an der etwa 1500 Arbeiter beteiligt waren. Die Demonstration setzte an, als die Arbeitslosenunterstützung ausgezahlt werden sollte, wobei ledige Arbeiter und die Kurzarbeiter von der Unterstützung ausgeschlossen wurden. Das hat die Arbeiter fürchterlich aufgeregt und sie gingen gegen die Kassierer vor. Die Kassierer flohen, als sie sahen was los ist. Bei der Auszahlung der Unterstützung waren drei Polizeibeamte anwesend, doch konnten sie die auszahlenden Beamten nicht beschützen Bald erschien eine 12 Mann starke Polizeiabteilung, doch war auch diese Polizeiabteilung nicht in der Lage gewesen, die Arbeiter zu verdrängen. Erst als eine Abteilung berittener Polizei erschien, die gegen die Arbeiter recht schneidig vorging, wurden die Demonstranten aus der Halle verdrängt und auseinandergetrieben. Die Arbeitslosen sollten die Polizei mit Steinen beworfen haben. Auch wurden mehrere Fensterscheiben eingedrückt und einige Verhaftungen vorgenommen. Zahlreiche Personen sollen leichtere Verletzungen davongetragen haben.

Vom deutschen Generalkonsulat

Es wird uns mitgeteilt, daß das deutsche Generalkonsulat am Karfreitag, den 25. März, für den Publikumsverkehr geschlossen beibt.

Dienststunden bei den öffentlichen Aemtern

Im Zusammenhang mit den diesjährigen Osterfeiertagen wird in den öffentlichen Aemtern, so u. a. beim schlesischen Wojewodschaftsamt, bei der städtischen Verwaltung, bei der schlesischen Landwirtschafts-, Handwerks- u. Handelskammer, sowie beim Postamt wie folgt amtiert: Am Karfreitag von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und Karsamstag, von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.

Kattowitz und Umgebung

Filmbrand im Capitol-Kattowitz.

Am vergangenen Montag, gegen 8 Uhr abends, brach im neuen Kino „Capitol", auf der ulica Plebiscytowa in Kattowitz, Feuer aus. Der Brand soll angeblich infolge Unvorsichtigkeit im Vorführungsraum entstanden sein. Durch das Feuer sind etwa 1500 Meter Film vernichtet worden. Die Berufsfeuerwehr erschien sofort an Ort und Stelle und verhinderte ein Umsichgreifen des Brandes. Die Zuschauer verließen in Ruhe die Vorstellung, doch war Gefahr vorhanden, daß eine Panik entstehen wird. Durch Zureden des Aufsichtspersonals, sowie der Leitung konnte jedoch eine Unruhe unter den Kinobesuchern vermieden werden, welche unübersehbare Folgen gehabt hätte. Nach längerer Zeit gelang es, das Feuer zu löschen. Der Sachschaden steht zurzeit nicht fest.

Reiche Diebesbeute. Der Chauffeur Jan Cichacki aus Paruschowitz machte der Polizei darüber Mitteilung, daß aus seinem Personenauto, welches auf der ulica Starowiejska in Kattowitz stand, von einem unbekannten Täter u. a. 1 schw rze Pudelmütze, sowie 2 Reisedecken im Gesamtwerte von 400 Zloty gestohlen wurden. Vor Ankauf wird gewarnt.

Schlesiens Haushalt in zweiter Lesung angenommen

Nach längerer Abwesenheit übernahm Sejmmarschall Wolny vorgestern wieder die Führung der Amtsgeschäfte und eröffnete die Sitzung des Sejms. Die erste Arbeit galt der Erledigung einiger Vorlagen, die mit den Ausgaben im Haushaltsplan in enger Beziehung stehen.

Abg. Sikora erstattete den Bericht der Sozialkommission über die Massenentlassung in der Industrie, von der wieder 20 000 Arbeiter bedroht sind. Er verlangt größere Rechte für den Demobilmachungskommissar, und zwar in erster Linie das Einspuchsrecht gegen die Stilegung der Betriebe. Der Wojewode soll bei der Regierung für ein entsprechendes Gesetz eintreten. Der Antrag wird angenommen, ebenso die Vorlage über die Erhöhung der Dienstzeit der Lehrer an den mittleren und höheren Schulen von 24 auf 27 Wochenstunden und Herabsetzung der Ueberstundengebühr um 50 Prozent. Dann berichtete Abg. Witczak von der Sanacja äußerst kleinlaut über die Herabsetzung der Wojewodschaftszulage auf 20 Prozent. Seine Stimme klang so leise, daß Abg. Hager, der zu diesem Antrag das Wort ergriff, darauf Bezug nahm und bemerkte, daß Abg. Witczak vor den Wahlen viel lauter gesprochen habe. Dem Anscheine nach schämte er sich, diese Forderung des Wojewodschaftsrats zu vertreten, die mit den ehemaligen Versprechungen der Sanacja in so krassem Widerspruch steht. Der Antrag wurde angenommen. Einige weitere Vorlagen wie die Verstaatlichung der Gymnasien in Scharley und Siemianowitz, die Besteuerung des Elektrizitätsverbrauchs u. a. wurden den Kommissionen überwiesen. Hierauf begann die

zweite Lesung des Budgets

für 1932/33, das in den Einnahmen mit 83 420 776,50 Zloty und in den Ausgaben mit 83 403 484,52 Zloty abschließt. Generalreferent war Abg. Chmielewski von der Korfantypartei, der einen übersichtlichen Bericht erstattete und sich gegen die verkehrte Wirtschaftspolitik der Moralischen Sanierung wandte. In ähnlichem Sinne sprach auch sein Parteigenosse Kempka, der behauptete, daß der Verwaltungsapparat der Wojewodschaft zu kostspielig und zu schwerfällig sei. Er versicherte am Schluß, daß seine Partei mit allen Mitteln für die Erhaltung der Autonomie eintreten werde. Als nächster Redner ergriff der Vertreter des Deutschen Klubs

Abg. Schmiegel

das Wort. Die Realität des Budgets erscheint dem Deutschen Klub in Bezug auf die Einnahmeseite bedenklich, weil sich die Lage ständig verschlimmerte. Daher verlangt er größte Sparsamkeit. Die Arbeit der Kommission war sehr genau, litt aber darunter, daß ihr seitens des Wojewodschaftsamtes und der Schulabteilung die nötigen Aufklärungen unzureichend gegeben wurden.

Bei dieser Gelegenheit muß festgestellt werden, daß die Schulabteilung für das Minderheitsschulwesen kein Verständnis hat und das Privatschulwesen geradezu sabotiert.

So werden dem Bau einiger deutscher Schulen solche Schwierigkeiten gemacht, daß nicht damit begonnen werden kann.

Der Herabsetzung der Beamtengehälter hat der Deutsche Klub nur unter dem Druck der Notwendigkeit zugestimmt. Es müßte eine Reorganisation der Aemter und dann eine Gehaltserhöhung durchgeführt werden. Fast jeder Teil des Budgets enthält größere Beträge für Ueberstunden und Unterstützungen, was Zahlungen an Privilegierte ermöglicht und das Gehaltssystem ungerecht macht.

Mit großer Sorge verfolgt der Klub die Entwicklung des Schulwesens. Die in Warschau beschlossenen Neuerungen wirken beunruhigend. Die Deutschen sind gegen ihre Einführung in Schlesien und würden gegebenenfalls Anträge stellen, um den Religionsunterricht aufrecht zu erhalten. Leider wird für die Wahrung der Schulautonomie vom Wojewodschaftsamt und der Schulabteilung wenig getan.

In bezug auf die soziale Fürsorge muß alles geschehen, um der Bevölkerung die Existenzmöglichkeit zu geben. Bei Arbeitslosendemonstrationen soll man nicht gleich von kommunistischen Aktionen reden und die schärfsten Maßnahmen ergreifen. Die Oberschlesier sind kommunistischen Ideen kaum zugänglich, sie wollen nur Arbeit.

Die Steuer- und Finanzpolitik erfordert eine Revision. Die Steuern dürfen nicht so rigoros eingezogen und die Bevölkerung ruiniert werden. Die Steuerverhältnisse in Königshütte müssen überprüft werden, da der Handwerker und Kaufmann zu sehr darunter leiden.

Der Klub wendet sich auch gegen die Einstellung des Wojewodschaftsamts zur Frage der Autonomie und gegen die Mißachtung der Gesetze. Die Wahlordination ist bis heute nicht veröffentlicht. Der Deutsche Klub ist gegen Machtüberschreitungen der ausführenden Behörde, was den demokratischen Grundsätzen widerspricht.

Nach der Rede des Abg Schmiegel wurde die Sitzung unterbrochen. Nach der Wiederaufnahme sprach der sozialistische Abg. Glücksmann gegen das Budget, weil es nicht real sei. Dann begann die Spezialdebatte. Scharf kritisiert wurde das Verhalten des abwesenden Leiters der Schulabteilung Rengorowicz. Auch Abänderungen wurden beschlossen, von denen die interessanteste die Streichung der Subvention von 60 000 Zloty für das Konservatorium ist. Dann wurde der Haushalt in der zweiten Lesung angenommen. Die dritte Lesung erfolgt Donnerstag.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 11,58: Zeit, Fanfare. 12,10: „Requiem" auf Schallplatten. 16,55: Englischer Unterricht. 17,35: Geistliches Konzert. 18,05: Orgelkonzert. 20,15: Polnische religiöse Musik. 23: Funkbriefkasten in franz. Sprache.

Sonnabend. 12,10: Schallplatten. 18: Auferstehungsfeier. 20,15: Abendkonzert. 22,10: Sonate in h-moll.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 15,25: Vorträge. 16,55: Englisch. 17,35: Geistliches Chorkonzert. 18,05: Orgelkonzert. 18,50: Verschiedenes. 20,15: Polnische religiöse Musik. 22,05: Abendnachrichten.

Sonnabend. 12,10: Schallplatten. 15,20: Vorträge. 18: Auferstehungsfeier. 20,15: Abendkonzert. 22,50: Abendnachrichten.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag. 8: Schallplatten. 10: Evang. Morgenfeier. 11: Vortrag. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 15: Konzert. 15,35: Vortrag. 16: Aus einer düsteren Mette. 16,40: Karfreitag im Gedicht. 17,30: Chorkonzert. 18,50: Wetter; anschl.: Alte geistliche Volkslieder. 19,30: Der weise Goethe. 20: Vorlesung aus „Faust". 20,45: Crucifixus, anschl.: „Jesus und seine Jünger". 21,45: Abendberichte. 22: Orgelkonzert. 22,30: Abendnachrichten.

Sonnabend. 15,30: Die Filme der Woche. 16: Der forschende Goethe. 16,30: Sternkunde. 16,45: Konzert. 18: Die Beamtenlaufbahn in der Krise. 18,25: Die Zusammenfassung. 18,50: Probleme der Weltpolitik. 19,05: Wetter; anschl.: Abendmusik. 20,15: Goethe-Ouvertüren. 22,10: Abendnachrichten. 22,40: Schallplatten. 23: 2. Sinfonie c-moll.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Am Dienstag, den 22. März 1932 vormittags, entschlief nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein geliebter Mann und Vater, Bruder und Schwager, der

Fürstl. Pless. Kammerdiener i. R.

Georg Mathys

im Alter von 66 Jahren

Pszczyna, im März 1932.

In tiefer Trauer

Josefine Mathys und Söhne

Beerdigung: Freitag nachmittags 3½ Uhr.